



AUFFORDERUNG ZUM MUSTERBRUCH

Die Aufstellungsarbeit hält Einzug in viele Bereiche der Gesellschaft. Das erfordert Zusammenschluss und – bei gleichzeitiger Diversität – gemeinsame Standards.

VON PETER KLEIN

Die Familienaufstellung gewann seit den 90er-Jahren deutlich an Bekanntheit. Seither lässt sich beobachten, dass die Methode zum einen inhaltlich weiterentwickelt wird, zum anderen, dass sie in neuen Kontexten Fuß fasst. In diesem Jahr bat die Wirtschaftskammer Österreichs uns, Bernd Linder-Hofmann, Eva Kroc und mich, um einen Aufstellungs-Workshop, und zwar auf dem renommierten „Europäischen Forum

Alpbach“. Dieses Forum führt seit 1945 einflussreiche Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur zusammen, um vor interessiertem Publikum eine Woche lang aktuelle Fragen zu erörtern. In diesem Jahr befasste es sich mit „Diversität und Resilienz“.

Emotionen erreichen

Es ging den Veranstaltern mit ihrem Angebot an uns dezidiert um einen methodischen Musterbruch, darum,

dass Menschen „umdenken und sich anders verhalten“, wie ein Funktionär der Wirtschaftskammer es ausdrückte. Sie wollten die Emotionen, auch Ängste, und vor allem die Kreativität der Teilnehmer erreichen. Wir hielten den Workshop vor 200 Wirtschafts- und Finanzexperten. Und wir wählten dafür eine kollektive Bewusstseinsaufstellung zum Thema „Was macht die Digitalisierung mit unserem Bewusstsein?“ Überraschenderweise kannte rund jeder dritte Teilnehmer die Methodik der Aufstellung bereits, zumindest als Fa-

milien- und Organisationsaufstellung. Eine kollektive Bewusstseinsaufstellung macht große Themen und gesellschaftliche Entwicklungen konkret erfahrbar. Anders als gemeinhin bei Aufstellungen üblich, bearbeitet hier kein Einzelklient ein persönliches Anliegen. Die Stellvertreter bzw. Repräsentanten für die einzelnen Aspekte suchen – angeregt durch eine geführte Meditation – von sich aus einen Platz in der Aufstellung. Sie werden „verdeckt“ aufgestellt. Und die Leiter moderieren statt zu intervenieren. Am Ende werden die Rollen aufgedeckt. Teilnehmer und Zuschauer reflektieren ihre Erkenntnisse. Manchmal findet sich ein „Lösungsbild“, und bei komplexen Fragestellungen werden Spannungsfelder oder Teillösungen sichtbar.

Noch vor Jahren undenkbar

Aus einer einzigen Kollektivaufstellung eine allgemeingültige Aussage abzuleiten ist natürlich gewagt. Einige Szenen der Aufstellung lösten interessante Diskussionen aus. Der Repräsentant für das Bewusstsein stand wie angewurzelt beim Repräsentanten der Finanzexperten. Die Repräsentanten der Onlineberatung und der persönlichen Beratung opponierten anfangs stark gegeneinander. Die Digitalisierungsdienstleister, die quasi die Digitalisierung vermarkten und damit nicht frei von Eigeninteressen sind, waren sehr präsent und die Kundschaft wollte „alles“ sehen, forderte Transparenz. Am Ende reflektierten die Teilnehmer: Die Digitalisierung nimmt Fahrt auf, ganz unabhängig von den Wünschen einzelner Gruppen. Es braucht für die Betreuung der Kunden ein anderes Bewusstsein als bisher: mehr Offenheit und Flexibilität für Neues, Überwindung von Ängsten. Die Kunden wünschen die Wahl, sowohl online als auch persönlich beraten zu werden. Die Wirtschaftskammer wird mit den Ergebnissen weiterarbeiten. Noch vor Jahren wäre eine Aufstellung auf solch einer Plattform undenkbar gewesen. Als Vorstandsmitglied

von *infosyon*, dem internationalen Forum für Organisationsaufstellungen, weiß ich, dass es mittlerweile Projekte in verschiedensten Branchen gibt, in denen sich das Topmanagement und Unternehmer mit der systemischen und Aufstellungsarbeit beschäftigen: Automobilindustrie, Bankenwesen, Krankenkassen, Steuerkanzleien, öffentlicher Dienst, Bildungsbereich.

Plattform des Erfahrungsaustauschs

Die Szene der systemischen Arbeit und der Aufstellungen differenzierte sich in den zurückliegenden Jahren. Das führte zur Gründung unterschiedlicher Ausbildungsschulen und Verbände, meist mit dem Ziel der Forschung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit. Bestehende Verbände bildeten Fachgruppen, der DVNLP etwa ganz neu die Fachgruppe für Neurosystemische Verfahren. Manchmal erlebte ich in Kollegenkreisen, dass in Subsystemen über abwesende Kollegen geurteilt wird und sich einschränkende Glaubenssätze herausbildeten.

Um stattdessen die Kooperation zu fördern, begannen im Herbst 2018 gleich drei Verbände – *infosyon*, *SySt-connect* und *ÖfS* (Österreichisches Forum für Systemaufstellungen) – einen Dialog, und zwar mit der Reihe „Das weite Feld der Aufstellungsarbeit“. Wir wollen damit die Vielfalt der Aufstellungswelt erforschen und die Arbeit mit Systemaufstellungen aus den drei unterschiedlichen Perspektiven mit ihren Besonderheiten vorstellen. Jeder Verband gestaltet federführend einen Abend mit den für ihn prototypischen Formaten, die von Verbandsmitgliedern vorgestellt werden. Ziel ist es u. a. die jeweilige Positionierung des gastgebenden Vereines nahezubringen, und neben der Vielfalt auch das Gefühl einer vereinsübergreifenden Verbundenheit für die Methode zu stärken.

Aus einer ähnlichen Philosophie heraus wurde 2017 auch die *infosyon-Akademie* gegründet. Als Netzwerk von Frauen und Männern, die Aufstel-

lungen leiten, bietet sie eine Plattform für die Reflexion über Aufstellungen, für den Austausch von Erfahrungen und für die Weiterbildung in Form eines kollegialen Miteinander- und Voneinander-Lernens. Die Akademie pflegt den Kontakt zur Wissenschaft und zu Hochschulen, um den Aufstellungsprozess gemeinsam intensiver zu erforschen und zu verstehen.

Gewerberegulierung in Österreich

Die österreichischen Kolleginnen und Kollegen sind, was die Rahmenbedingungen für ihre Arbeit betrifft, schon einen Schritt weiter als wir in Deutschland. Dort ist die Aufstellungsarbeit seit Beginn 2018 im Rahmen der psychosozialen Arbeit auch gewerberechtlich geregelt. Meines Wissens überhaupt zum ersten Mal in einem Land. In einem Arbeitskreis der österreichischen Lebens- und Sozialberater haben wir selbst mitgearbeitet – an Richtlinien für die professionelle Nutzung der Aufstellungsarbeit im Kontext dieses Berufsbildes. Eine Expertenliste der Wirtschaftskammer empfiehlt Aufstellungsexperten und es wurden Ausbildungsstandards festgelegt.

Fazit: Ansätze der systemischen Aufstellung halten Einzug in Spitzenforen der Wirtschaft, auch in öffentliche Bereiche, etwa an Hochschulen. Wenn es uns gelingt, Standards im gemeinsamen Denken und Handeln zu formulieren und differenziert voneinander zu lernen, wird sich diese Methode in der Gesellschaft weiter etablieren können. ◀◀



Zum Autor

Peter Klein

Stellvertretender Vorsitzender des DVNLP, Ausbildungsleiter Integral Systemics – Lehrsystem Innere Form, Vorstandsmitglied von *infosyon*.